Holzkohle, *carbo ligni*, gegen Darmgeschwüre;

vom

Dr. *Schlotthane* in Driburg.

In der Nervenfieberepidemie, die als *typhus abdominalis* im August 1837 in dem Dorfe Natzungen zuerst sich zeigte und von da auf die nächste Umgegend sich ausdehnend viele Opfer forderte, unterlagen im Anfange sehr viele einem lentscirenden Fieber in Folge von Darmgeschwüren mit aashaft riechenden, sehr profussten und dem Fleischwasser ähnelnden Stuhlgängen. Das Auge solcher war matt, glanzlos, tief in seine Höhle zurückgetreten, das Gesicht sehr eingefallen, der Unterleib stark metoristisch aufgetrieben, der Puls frequent, klein, weich, die Haut trocken und spröde, die Zunge bald roth und trocken, bald mit einer schmierigen Borke belegt, der Athem übelriechend, stille Delirien. Am meisten hatte ich diesen Folgekrankheitszustand zu beobachten Gelegenheit, wenn das erste Stadium der Krankheit ohne ärztliche Hülfe vorbeigegangen oder wohl gar ein zu reizendes Kurverfahren zu früh vorgeschlagen war. Seltner war es der Fall, daß er da eintrat, wo im Beginn der Krankheit ein gelind antiphlogistisches Verfahren statt gefunden hatte. Ein *saturatio Kal. carb.* oder eine *solutio* von *Manna* oder *pulp. Tamarind.* schienen am besten zu wirken; sie bewirkten meist immer gelinden Stuhl, worauf die Angst des Kranken sich um Vieles minderte; gleichfalls muß ich auch die *aqua oxymuriatic.* hier rühmlichst erwähnen, die selbst dann, wenn das *Stadium typhosum* schon hervorgetreten war, ihre guten Dienste noch leistete. Aber nicht so durchgreifend nützlich zeigte sich das Brechmittel, worauf oft, zumal wenn es etwas spät angewandt wurde, eine ungeheure Spannung und Schmerzhaftigkeit des Leibes entstand, daß ein ganzes Detachement Blutegel nöthig war, um diesen Zustand zu beschwichtigen. Gegen

diesen Nachkrankheitszustand wurden Emulsionen mit Kampher und bittere gewürzhafte Mittel versucht, aber ganz ohne Erfolg; selbst die in neuerer Zeit so sehr empfohlenen Mittel, als *Plumb. acet.* und *Ol. Terebinth.* hatten keine dauernde Wirkung. Besser als alles wirkte die Holzkohle, deren ich mich nach Ebers, Wendt etc. bediente. Es war ein Wunder anzusehen, wie solche Kranke nach einiger Zeit sich erholten, der Meteorismus sich verlor, der Stuhl consistenter wurde und den üblen Geruch verlor, ins Auge Leben zurückkehrte, und die ganze Peripherie turgos wieder bekam, die Zunge sich reinigte und feucht, und der Athem besser wurde. Die Dosis war anfänglich 5 Gr. mit Zucker, wurde allmählich zu 1 Scrup. erhöht. Zum Schluß der Kur wurde ein *Infus. radic. Angelic.* mit etwas Schleim angewandt, und im Verlauf von 6 — 8 Wochen waren die Kranken völlig wieder hergestellt, während die, bei welchen die Kohle in dem *Stadio secundario* nicht angewandt worden war, zum größten Theile verloren gegangen waren.

Verbesserung der Garot'schen Gallertkapseln.

Anstatt der Gallertlösung von Garot soll man eine Auflösung von 1 Th. Gelatina und 7 Th. *Pasta jujubarum Ph. gall.* anwenden, welche einenschnell trocknenden, sich wenig zusammenziehenden wohlschmeckenden Ueberzug giebt.

Die *Past. jujub.* wird so bereitet: *Jujubar Libr. I.; coq. c. aquae. Libr. X. et cola; gum. Senegal Libr. VI. S. c. aq. Libr. XX. et cola; colaturas misce, solve sacchar. pur. Libr. V, liquorem antea clarif. per. album. ovor. No. V. evapor. ad Libr. X, cola, redige. ad consist. syrupi, adde tinct. cart. Citr. 1 Unc., denique evapora ad consist. extr. s. mellis*).*

*) Journ. de Pharm. 1840. pag. 585.